

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 13 (1927)
Heft: 27

Artikel: Narr oder Verbrecher?
Autor: L.R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-531276>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nates beherbergt hatte, nahm nun die hungrigen Scharen in ihre Obhut. Dienende Geister brachten Speise und Labung, und wir wollen es gerade am Anfang sagen, das Essen war sehr gut. Schmitten hat alles bis ins kleinste pünktlich organisiert; wir danken auch an dieser Stelle bestens. Unter der Leitung des Tafelmajors, Herrn Sek.-Lehrer Caille, wickelte sich ein reichhaltiges Programm mühelos und unterhaltend ab. Nachdem der Vereinspräsident die Gäste auch hier begrüßt hatte, überbrachten die Kinder von Schmitten dem Bischof und dem neuen Erziehungsdirektor Glückwünsche und Begrüßungsworte mitsamt einem Blumenstrauß. Jungschmitten macht einen guten Eindruck, das sah man an den gesunden Mädeln und Knaben, die am Morgen flott Spalier standen. Auch die Begrüßungsgruppe hat ihre Sache gut gemacht. Umrahmt von den Vorträgen der Festmusik und den Liedern des Lehrorchesters des 3. Kreises stieg eine

stattliche Zahl von Rednern. Wir erwähnen Herrn Ammann Reidy von Schmitten, der namens der Gemeinde begrüßte, ebenso den Vertreter des 3. Kreises. Auf die Kirche toastierte in glänzender Rede Herr Lehrer Schnewly Feliz von Heitenried, auf das Vaterland H. S. Pfarrer Schmutz von Wünnemühl. Für den katholischen Lehrerverein sprach Herr Red. Trogler; Zentralpräsident Maurer hatte aus Oberschlesien den Gruß gesandt. Der Jura war vertreten durch den Stadtpfarrer von St. Immer, der Freiburg für die Schulung dankte, die die Jurassier hier empfangen. Bemerkenswert waren die Reden des Rektors der Universität, Magnificus Prümmer, ferner des Bischofs und des Erziehungsdirektors.

Wir alle haben von Schmitten das beste Andenken mitgenommen. Die Versammlung war ein voller Erfolg.

Narr oder Verbrecher?

Ich habe schon viel Oberflächliches und Gefährliches über Erziehung und im besondern über körperliche Erziehung, über sexuelle Erziehung und über Nacktkultur gelesen. Aber es hat mich noch nichts derart empört, wie das Schriftchen, vor dem ich mit diesen Zeilen warnen möchte. Es trägt den Titel: „Freiheit dem Leibe! Eine zeitgemäße Studie zur Förderung der Lichtbewegung, Eltern und Erziehern dargeboten von einem katholischen Theologen“. (Der Verlag bleibe ungenannt!)

Einige Stellen daraus. „Die Erbsünde ist . . . durch die Taufe ausgelöscht. Der noch wirkende Trieb zur Sünde ist nur ein heilsames Stechen in der vernarbten Wunde und wird mit der Hilfe Gottes und der Vernunft leicht überwunden“. — „Wer begeht also eine Sünde gegen das 6. Gebot? Nur derjenige, der unschön über den Körper denkt und spricht“. „Kann es mithin eine Sünde sein, wenn ihr nackt turnt, nackt im Sonnen- und Luftbad euch tummelt“? fragt der (katholische!) Religionslehrer seine Schülerinnen? Und die Schülerinnen antworten dem Verfasser zu seiner großen Befriedigung: „Niemals; denn wir stärken und stärken unsern Körper und so können wir Gott um so besser dienen.“ — „Belehren wir unsere Kinder so, daß es für den Menschen die erste Pflicht sei, seinen Leib richtig zu pflegen und schön und kräftig zu gestalten, daß man sich seiner Nacktheit nicht zu schämen brauche, daß die Pflege des Nackten geradezu ein ideales, hervorragendes Mittel sei, den Menschen schön, stark, gesund und sittlich zu machen . . .“ — „Prägen wir den so oft falsch verstandenen dogmatischen Terminus ‚Erbsünde‘ um in ‚Erbtugend‘“. — „Unser Ziel sei: die hellenische

Körperkultur im Morgenglanz ihrer ewigen, wandellofen Schöne zur unbedingten Apotheose zu erheben, indem wir sie begeistert nachahmen“. — „Nackt sein, heißt Gott näher sein“. — „Die Lichtbewegung ist nichts anderes, als eine Religiosität“. . . „Man fürchtet den Sinnenreiz, der vom unbedeckten Körper ausgehen müßte, man besorgt Gefahren für die Sittlichkeit. Aber es ist keine Frage, daß dieser Reiz . . . ebenso wie zu den Zeiten der Antike, unmittelbar in den Zauber überströmen wird, den die Schönheit und das Ebenmaß unseres Körperwunders ausüben. Eros trennt sich vom Sexus und wird so zur Stütze einer höher getarteten, freien Sittlichkeit“.

Diese Stichproben genügen und eine Diskussion über den Inhalt ist ebenfalls überflüssig.

Und der das Büchlein schrieb, soll ein katholischer Theologe, ein katholischer Geistlicher sein? Tatsächlich plaudert er das und jenes aus seiner Seelsorgepraxis, sogar aus dem Beichtstuhl aus. Ein katholischer Theologe? Aber dann sicher ein unglücklicher, abgefallener! „Corruptio optimi pessima,“ heißt es ja im alten lateinischen Sprichworte. Aber so einer gehört doch ins Narrenhaus oder dann ins Zuchthaus, damit er im Namen seines Berufes nicht noch weiteres Unheil anrichten kann.

Narr oder Verbrecher? Ich weiß es nicht. Aber sicher eines von beiden.

Daß solche Entgleisungen der doch an und für sich durchaus berechtigten Forderung nach vermehrter und vernünftigerer Körperpflege den denkbar schlechtesten Dienst erweisen, liegt auf der Hand.

L. R.